

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Döschner'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Fried-
rich Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schafheitle.
Erscheinung in Calw, D. N. VI. 95: 8410. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30
Uhr vormittags. Als Angelegenheiten gilt zur Zeit Preisliste B.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinspaltige
mm-Breite 7 Pfg., Reklametexte 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernbezug aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 214

Calw, Donnerstag, 18. Juli 1935

2. Jahrgang

Der Führer an der Gruft Heinrichs des Löwen Jubelnder Empfang in Braunschweig — Fahrt zum Kyffhäuser und durch den Harz

Braunschweig, 17. Juli.

Ueberraschend ist am Dienstagabend der Führer und Reichskanzler in Begleitung des Reichsministers Kerrl, des Reichsleiters Bormann und des bayerischen Staatsministers Wagner in Braunschweig eingetroffen. Die Nachricht von der Ankunft des Führers verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt, die in den frühen Morgenstunden reichsten Flaggenschmuck angelegt hatte. Tausende warteten vor dem Hotel, in dem der Führer Wohnung genommen hatte, um den Befreier der deutschen Nation sehen zu können.

Als der Führer gegen 10.30 Uhr das Hotel verließ, wurde er von der dichten, hinter dem Spalier der SA. stehenden Menge jubelnd begrüßt. Nachdem er auf dem Burgplatz die Front der Ehrenabordnung der SS-Führerschule Braunschweig abgesehen hatte, begab er sich in den Dom zu der im Mittelschiff freigelegten Gruft des großen Niederachsenherzogs Heinrichs des Löwen. Der braunschweigische Ministerpräsident Klages entbot dem Führer und Reichskanzler den Willkommenruß und gab dann einen Ueberblick über die Freilegungsarbeiten. Heinrich der Löwe wird immer mehr als ein Vorläufer einer wahren deutschen Nationalpolitik anerkannt. Sein Grab im Dom zu Braunschweig beginnt ein Wallfahrtsort für ganz Deutschland zu werden. Die Ausgrabungen sind unter Leitung maßgebender Sachverständiger vorgenommen worden. Der aufgefundenen, gut erhaltene Steinsarg konnte einwandfrei als der des Niederachsenherzogs festgestellt werden. Sein Inhalt war unberührt. Abschließend hat Ministerpräsident Klages den Führer, die braunschweigische Staatsregierung zu beauftragen, diese Grabstätte des großen Deutschen in einen würdigen Zustand zu versetzen und sie allen Volksgenossen zugänglich zu machen.

Anschließend besichtigte der Führer den alten Dom und die Burg Heinrichs des Löwen, Dankwardenode. Noch während der Besichtigung des Domes gab der Führer der braunschweigischen Staatsregierung den erbetenen Auftrag, die Grabstätte Heinrichs des Löwen wieder herzurichten, gab persönliche Anweisungen für die Ausgestaltung und stellte gleichzeitig die erforderlichen Mittel in Aussicht. Unter dem brausendem Jubel der Volksmassen verließ der Führer wieder die Stadt.

Der Führer auf dem Kyffhäuser

Von Braunschweig kommend, besuchte der Führer am Mittwoch nachmittag den Kyffhäuser. Auf seiner Fahrt durch den Harz wurde er überall, wo er von der Bevölkerung erkannt wurde, begeistert begrüßt. In seiner Begleitung befanden sich Reichsminister Kerrl, Staatsminister Wagner, Obergruppenführer Bräuner, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann und Hauptmann v. Pfeffer.

Das Neueste in Kürze

Der Führer weilte am Dienstagabend an der Gruft Heinrichs des Löwen in Braunschweig.

Als Ursache des Dortmunder Grubenunglücks wurden schlagende Wetter festgestellt.

Die britischen Frontkämpfer weilten am Mittwoch in Hamburg.

In Basel geriet am Dienstag ein großes Petroleumlager in Brand.

In Delatyn bei Stanislaw (Polen) wurde der jüdische Rechtsanwalt Wolf Bloch verhaftet, da ihm eine enge Zusammenarbeit mit einer Bande von Brandstiftern nachgewiesen worden ist. Die Brandstifter gingen darauf aus, den Abgeordneten den Wiederaufbau der Häuser anzubieten und dabei die Versicherungsmitteln einzufordern.

Der deutsche Rundfunk veranstaltet heute Donnerstag um 19 Uhr eine Reichsfendung unter dem Titel: „Das Wort des Führers, zehn Jahre Hitlerbuch „Mein Kampf“ zum Gedenken an den Tag, an dem vor zehn Jahren der erste Band von Adolf Hitlers „Mein Kampf“ der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Kampf der Rassenhande

Seit Ende 1934 sind in Sachsen auf Anord-

nung des sächsischen Innenministeriums vierzehn Frauen und ein Mann wegen rassenhänderischer Beziehungen mit Juden in Schutzhaft genommen worden. Die jüdischen Partner dieser „Verbindungen“ wurden, soweit es sich um Ausländer handelt, des Reiches verwiesen. Die übrigen sind einem Konzentrationslager zugeführt worden. Auch in Breslau wurden bekanntlich sieben Mädchen, die „Verhältnisse“ mit Juden unterhielten, in Schutzhaft genommen.

Die englischen Frontkämpfer in Hamburg

Die tapfersten Männer in England und Deutschland reichten sich die Hände

Hamburg, 17. Juli.

Die in Hamburg weilende britische Frontkämpferabordnung besichtigte am Mittwoch vormittag zunächst den Hagenbedschen Tierpark. Anschließend begab sich Major Fetherstone-Godley mit seinen Begleitern zum Ohlsdorfer Friedhof, wo die englischen Gäste an den deutschen und englischen Kriegergräbern Kränze niederlegten. Einer Hafenrundfahrt folgte an Bord des Gapaqdampters „Deutschland“ auf Einladung der Hamburg-Amerika-Linie ein Empfang, an dem u. a. der britische Generalkonsul Filkiter sowie Vertreter des hamburgischen Staatsamtes, der Kriegsmarine, der Frontkämpferverbände und der Abteilung Seefahrt der Auslandsorganisation der NSDAP. teilnahmen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Hamburg-Amerika-Linie, Staatsrat Helfferich, hieß die Gäste mit herzlichen Worten willkommen. Heute ständen wir, so sagte der Redner u. a., am Beginn der größten Aufgabe, die unserer Zeit gestellt sei: Das Verständnis, die Versöhnung, den Frieden unter den Völkern wieder heraufstellen auf

Grund gleichen Rechtes, gleicher Pflicht und gleicher Ehre. Die tapfersten Männer in England und Deutschland hätten sich in diesen Tagen die Hände gereicht. Diese Handlung bedeute mehr als Worte, sie sei eine Tat. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß das Ereignis, das alle, die guten Willens seien, herbeiführten: Die Völkerberührung, Wirklichkeit werden möge.

Major Fetherstone-Godley dankte für den herzlichen Empfang und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit der Frontkämpferorganisationen und ihrer Völker für den Frieden immer enger und stärker werden möge.

Die englischen Frontkämpfer begaben sich dann zur schwimmenden Jugendherberge „Heinrich Godenwin“. Hier nahmen sie Gelegenheit, mit einer größeren Gruppe von Angehörigen des Deutschen Jungvolkes, die zu einem Austauschbesuch mit der englischen Boy-Scouts-Organisation nach England reisen werden, einige Worte zu wechseln.

Im Lauf des Nachmittags lehrten die britischen Frontkämpfer mit dem Zuge nach Berlin zurück.

Sparprogramm der französischen Regierung

Kürzung der Beamten- und Angestelltengehälter — Erhöhung der Steuern

Paris, 17. Juli.

Nachdem der Kabinettsrat am Dienstag von 21 Uhr bis gegen Mitternacht im Außenministerium getagt hatte, um die Gesetzesverordnungen vorzubereiten, trat um Mitternacht unter Vorsitz des Präsidenten der Republik der Ministerrat zusammen. Um 2 Uhr morgens wurde in einer amtlichen Mitteilung bekanntgegeben, daß die Gesetzesverordnungen von der Regierung verabschiedet worden sind. Es handelt sich dabei um insgesamt 28 Verordnungen, durch die Einsparungen im Betrage von insgesamt 10 959 Millionen Franken erzielt werden sollen.

Diese verteilen sich u. a. wie folgt: 7 063 Millionen Einsparungen im Staatshaushalt, 1 955 Millionen bei der Amortisationskasse, 1 385 Millionen im Haushalt der Gemeindeverbände und 2 316 Millionen bei den Eisenbahnen. Die Sparverordnungen sehen vor allem eine Kürzung sämtlicher Ausgaben des Staates, der Gemeindeverbände, der Kolonien, der Konzeptionierten Gesellschaften und der öffentlichen Dienste um 10 Prozent vor. Die Kürzung bezieht sich jedoch nicht auf die Arbeitslosenunterstützung und auf die Wohlfahrtsausgaben, sowie auch nicht auf bereits im Gang befindliche Lieferungen und Leistungen.

Die Beamten- und Angestelltengehälter unter 8000 Franken werden um 3 v. H. gekürzt, von 8—10 000 Franken um 5 v. H. und die Gehälter über 10 000 um 10 v. H. Um die Gesamtheit der Bürger an den Opfern zum Wohle des Staates zu beteiligen, sind mehrere Verordnungen dazu bestimmt, die allgemeine Einkommensteuer für Einkommen über 80 000 Franken um 50 v. H. zu erhöhen, sowie die Steuern für

mobile Werte von 17 auf 24 v. H. Weiter ist eine Kürzung der Gewinne der Kriegslieferanten um 25 v. H. vorgesehen.

Eine Reihe weiterer Verordnungen ist dazu bestimmt, die aufgelegten Opfer durch eine allgemeine Senkung der Lebenshaltungskosten und durch verschiedene wirtschaftliche Maßnahmen auszugleichen. So ist eine allgemeine Senkung der Tarife für Elektrizität und Gas um 5 v. H. vorgesehen, eine Senkung des Preises für Industriekohle um 5—10 v. H. Die Preise für künstliche Düngemittel werden um 5 v. H. gesenkt. Der Brotpreis erhält mit Wirkung ab 18. Juli eine Senkung von 10 v. H. Für Wohn- und Geschäftsräume unter 10 000 Franken Jahresmiete tritt eine Senkung um 10 v. H. ein. Die Hausbesitzer erhalten entsprechende Erleichterung bei den Zinszahlungen für Hypotheken. Als weitere Gegenleistung werden die Zuschläge für kinderreiche Familien von drei Kindern an erhöht. Schließlich sind noch Erleichterungen vorgesehen, um die im Ausland festgefrorenen Gelder für die Ausfuhr frei zu machen.

Ein Aufruf an das Volk

Die Notverordnungsnovelle, die Mittwoch früh im „Journal“ offiziell erschienen ist, schließt mit einem Aufruf an sämtliche Mitglieder der Nation, die von ihnen geforderten gleichmäßig verteilten Opfer zu tragen, da ein mit inneren Schwierigkeiten kämpfendes Frankreich einer Bedrohung des Friedens gleichkomme. Die zusätzlichen Leistungen müßten als Bürgerschaft für die Sicherheit von Heim und Hof gelten.

Ministerpräsident und Außenminister Pavaud verlas gestern im Rundfunk eine kurze

Schlagende Wetter

als Ursache des Dortmunder Grubenunglücks

Dortmund, 17. Juli.

Wie das Oberbergamt Dortmund mitteilt, wurde die Schachanlage „Adolf von Gansmann“, auf der sich am Montag das Grubenunglück ereignete, von der Bergbehörde befreit, wobei festgestellt werden konnte, daß es sich bei dem Unglück um eine örtlich begrenzte Schlagwetterexplosion mit nachfolgender Entzündung von Kohlenstaub handelte. Die Schlagwetter sind infolge von Gebirgsbewegungen plötzlich in größeren Mengen aufgetreten und vermutlich durch Funkenbildung von einem elektrischen Fahrdraht zur Entzündung gebracht worden.

Schon wieder ein holländisches Flugzeug verunglückt

London, 17. Juli.

Das holländische Verkehrsflugzeug Marboe ist am Mittwoch morgen auf dem Flugplatz von Boucher, wie eine Meldung von dort besagt, kurz nach der Landung verunglückt. Das Flugzeug geriet sofort in Flammen und wurde vollständig zerstört. Die Fahrgäste und die Besatzung konnten rechtzeitig gerettet werden.

Zwei Millionen Menschen fliehen vor dem Hochwasser

Schanghai, 17. Juli.

Der Gelbe Fluß ist in der Schantung- Provinz in den letzten Tagen um 1 1/2 Meter gestiegen. In einem Aufruf an die Bevölkerung erklärt der Gouverneur, daß die Lage noch niemals so ernst und bedrohlich gewesen sei. Annähernd 1 000 Ortschaften seien völlig überschwemmt. Die Zahl der Flüchtlinge betrage zwei Millionen.

Das Ueberschwemmungsgebiet zwischen Putschang und Ruyeh hat eine Ausdehnung von 80 mal 320 Kilometer. Nach der Missernte im Frühjahr sind jetzt alle Hoffnungen auf eine weite Ernte zerstört.

Erklärung, in der es heißt: Die Zahl und die Wichtigkeit der Verordnungen beweise, daß die Regierung entschlossen sei, die völlige wirtschaftliche Befundung durchzuführen. Die Festigkeit der französischen Währung, die Sicherheit der Finanzen Frankreichs und die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern würden ihm, Pavaud, das Ansehen verleihen, das er brauche, um im Namen Frankreichs bei den internationalen Verhandlungen sprechen zu können.

Protestkundgebungen verboten

Zur Bekämpfung und zum Protest gegen die Sparverordnung der Regierung haben die Gewerkschaft der öffentlichen Angestellten, der Eisenbahnerverband, der Postbeamtenverband und die kommunistische Gewerkschaft CGTU Protestkundgebungen angekündigt.

Die französische Regierung hat beschlossen, nach dem Nationalfeiertag des 14. Juli jede Kundgebung auf der Straße zu verbieten, um in Ruhe die Aktion zur Verteidigung des Franken und zur Wiedergewinnung der Wirtschaft weiter zu verfolgen.

Frankreichs Kriegsflotte. Kriegsmarineminister Pietri erklärte beim Stapellauf des französischen 7600-Tonnen-Kreuzers „Marsellaise“: Frankreich könne mit dem Werk der letzten Zeit zufrieden sein. Trotz der Fortschritte, die von einem Jahr zum andern eintreten, sei der Wert der franz. Kriegsflotte vollkommen einheitlich. Hinsichtlich der U-Bootwaffe besitze Frankreich das stärkste Kontinental.

... sind
... berechnen
... Sport
... der linken
... und Ver
... es ord
... denen Be
... Reichsabtei
... ein Be
... ung an
... das Ab
... ihm auch
... ngsfähig
... ren Fest
... den Be
... orgeschrie
... die vor
... werden

Donnerst
... auch
... ungen ge

entle
... Varnlitt

Wärmeluff
... der Höhe
... befallgebiet
... R. Gewitter

Nach
... Drei
... smittaa
... ena
... nes
... Wetter
... de

... Kraut
... nitten
... 95 Pfd. 20
... n Pfd. -10
... n Pfd. -12
... Pfd. -30
... Fl. ab -25
... d. Pak. -35
... Hastrunk
... Pfd. -22
... er Pfd. -20
... Pfd. -25
... Zentner 23
... 27 Pfd. 6.75

... Kraut
... nitten
... 95 Pfd. 20
... n Pfd. -10
... n Pfd. -12
... Pfd. -30
... Fl. ab -25
... d. Pak. -35
... Hastrunk
... Pfd. -22
... er Pfd. -20
... Pfd. -25
... Zentner 23
... 27 Pfd. 6.75

... Kraut
... nitten
... 95 Pfd. 20
... n Pfd. -10
... n Pfd. -12
... Pfd. -30
... Fl. ab -25
... d. Pak. -35
... Hastrunk
... Pfd. -22
... er Pfd. -20
... Pfd. -25
... Zentner 23
... 27 Pfd. 6.75

... Kraut
... nitten
... 95 Pfd. 20
... n Pfd. -10
... n Pfd. -12
... Pfd. -30
... Fl. ab -25
... d. Pak. -35
... Hastrunk
... Pfd. -22
... er Pfd. -20
... Pfd. -25
... Zentner 23
... 27 Pfd. 6.75

... Kraut
... nitten
... 95 Pfd. 20
... n Pfd. -10
... n Pfd. -12
... Pfd. -30
... Fl. ab -25
... d. Pak. -35
... Hastrunk
... Pfd. -22
... er Pfd. -20
... Pfd. -25
... Zentner 23
... 27 Pfd. 6.75

LANDKREIS
CALW
Kreisarchiv Calw

„Neuheidentum“ durchaus nicht ganz unvernünftig sagt der Bischof von Birmingham, Dr. Barnes

eg. London, 17. Juli

In einer am letzten Sonntag gehaltenen Predigt kam der Bischof von Birmingham, Dr. Barnes, auch auf die kirchliche Krise in Deutschland, die allgemein als „Neuheidentum“ bezeichnet wird, zu sprechen. Nach einer Hervorhebung der schon seit Generationen bemerkbar werdenden Krise des Christentums als Folge der wissenschaftlichen Entwicklung erklärte er, es sei die Offenbarung von Gott in der Größe einer Nation durchaus nicht so widersinnig, wenn man Gottes Gegenwart durch die in der Welt werdenden Attribute der Gottheit: Scheinheit und Wahrheit, erkenne. Wenn man solche Ideen in dem Gedanken des Pantheismus zusammenfasse, der ja schließlich nur eine Uebertreibung der christlichen Idee der göttlichen Immanenz sei, so könnte man verstehen, daß das „Neuheidentum“ durchaus nicht ganz unvernünftig sei.

Die Memelfrage vor dem Unterhaus Hoare hofft auf Besserung

London, 17. Juli

Der Abgeordnete Cove fragte in der Mittwochssitzung des Unterhauses, ob irgendwelche Schritte getan worden seien, um die Lage im Memelgebiet zu regeln. Außenminister Hoare erwiderte, daß die britische Regierung mit der französischen und italienischen Regierung hierüber in Verbindung gestanden habe. Die Dinge seien jetzt so weit fortgeschritten, daß man auf eine Besserung der Lage hoffen könne.

Anschließend wurden verschiedene weitere Unterhausanfragen beantwortet.

Die Rede des abessinischen Kaisers verschoben

Addis Abeba, 17. Juli

Die große Rede, die der Kaiser von Abessinien vor dem Parlament halten wollte, ist vorläufig verschoben worden, da die Entwicklung in London und Paris abgewartet wird. In politischen Kreisen herrscht eine ruhigere Auffassung über die Lage.

Neueste Nachrichten

Deutsche Ein- und Ausfuhr waren im Juni mit 318 Millionen RM. gleich groß. Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr wertmäßig um etwas mehr als 4 Prozent gesunken. Mengemäßig war der Rückgang noch etwas stärker, da der Einfuhrdurchschnittswert gestiegen ist.

Berufscharen in den Betrieben. Auf Grund einer Anordnung des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, Dr. Ley, ist in den deutschen Betrieben die Auffstellung von Berufscharen eingeleitet worden. Die Berufsschar soll Trägerin des kulturellen Gedankengutes in den Betrieben sein. Auf Anordnung von Dr. Ley werden die Berufsscharen zum ersten Male in diesem Jahre anlässlich des Reichsparteitages in Nürnberg in einer Stärke von 3000 Mann antreten.

Güterfernverkehr an Sonn- und Feiertagen erlaubt! Der Reichs- und preussische Verkehrsminister stellt in einem Erlaß an die Länder fest, daß der Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen sich zu einem wichtigen Bestandteil des heutigen Gesamtgüterverkehrs

Zeitgenossen, reif fürs Panoptikum!

Es gibt noch immer Zeitgenossen, die aus Dickschädlichkeit oder mit böser Absicht das nationalsozialistische Aufbauprogramm zu sabotieren versuchen. Eigentlich sind sie reif für das Panoptikum; wenn der nationalsozialistische Staat sie vor der berechtigten Empörung der Volksgenossen schützt und ihnen Zeit zum Umlernen gibt, so ist das nur ein Beweis für die große Geduld, die der Nationalsozialismus mit diesen Gernegroßen hat.

So hat in Böttgen bei Neuß im Rheinland ein Regierungsrat a. D. Voß, der über ein Jahreseinkommen von 12.000 Mark verfügt, in Schutzhaft genommen werden müssen. Dieser keine Zeitgenosse hatte nämlich jede Mitwirkung an der NSDAP verweigert, hatte, um Ruhe zu haben vor den Helfern der NSDAP, seine Klingel abmontieren lassen und schließlich von der Stadtverwaltung verlangt, daß sie

erst einen Hund in der Nachbarschaft abschaffe, der seine Nachtruhe stört, ehe man ihn mit der NSDAP belästige. Eine Großfundgebung der Bevölkerung hat den Mann belehrt, daß er noch viel dazu lernen muß, um auch ein „Volksgenosse“ zu werden.

Im Kreis Delsau-Rötgen hat der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt, Voeyer, mit sofortiger Wirkung die Auflösung sämtlicher Stahlhelmortgruppen wegen Widerspenstigkeit gegen von ihm getroffene Maßnahmen anordnen müssen.

In Mosbach (Baden) ist der Verleger und Schriftleiter der „Badischen Neckarzeitung“, Rirschner, ein früherer Linksdemokrat, wegen staatsfeindlicher Äußerungen verurteilt worden. Von der Schutzhaft, die er eigentlich verdient hätte, wurde nur wegen seines hohen Alters abgesehen.



Kameradschaft im Sport. Die Werbe-postkarte des Hilfs-fonds für den deutschen Sport, deren Erlös einem vom Reichssportführer gestifteten Hilfsfond zufließt, aus dem sportverletzte Kameraden unterstützt werden. Die auf unserem Bild wiedergegebene Karte trägt die Unterschriften Paulinos und Max Schmelings

(Weitbild, 2.)

entwickelt und das moderne Verkehrsbild so wesentlich beeinflusst habe, daß er auch an Sonn- und Feiertagen von der Bevölkerung nicht mehr störend oder jedenfalls nicht störender als der Personentransport empfunden werde.

Internationaler Handwerker-Kongress in Berlin. Im Verlaufe der Arbeiten des Internationalen Handwerker-Instituts hat der Reichshandwerksmeister Schmidt in Brüssel mit dem italienischen Handwerksführer Birronzo endgültig über die Internationale Handwerker-Tagung 1935 verhandelt. Dabei wurde Berlin als Tagungsort endgültig festgelegt. Der Kongress wird Anfang Oktober in Berlin stattfinden.

Luftschulausbildung für Kindergärtnerinnen. Der Reichserziehungsminister führt in einem Erlaß aus, daß es zu den Erfordernissen der Zeit gehöre, daß jede Kindergärtnerin, Hortnerin, Jugendleiterin und Volksschullehrerin für ihren Beruf über ausreichende Kenntnisse im Luftschutz verfügt. Zur planmäßigen Ausbildung sollen die sozialpädagogischen Seminare und die Frauenschulen für Volkspflege geschlossene Luftschutzlehrgänge veranstalten.

Kirche und Tierschutz. Nach einer Mitteilung, die der Reichsbischof dem Reichstierschutzbund machte, haben die Pfarrer der evangelischen Kirche die Weisung erhalten, die wichtigen und wertvollen Bestrebungen des Tierschutzes und der Tierschutzvereine zu fördern. Der vierte Sonntag nach Trinitatis ist seitens des Herrn Reichsbischofs wegen der

tierfreundlichen Epistel im Römerbrief 8 als der geeignetste Sonntag empfohlen worden, um auch in der Predigt des Tierschutzes als einer sittlich-religiösen Pflicht zu gedenken.

Neue Unruhen in Irland. Die Zahl der Todesopfer im Unruhegebiet erhöhte sich auf sechs. Im Laufe des Mittwochs kam es zu weiteren schweren Zusammenstößen. Neue schwere Unruhen ereigneten sich nachmittags, als eines der Todesopfer der jüngsten Straßenkämpfe beerdigt wurde.



Die Nachfolger von Richard Strauß. Nach dem Rücktritt des bisherigen Präsidenten der Reichsmusikkammer, Richard Strauß, hat Reichsminister Dr. Goebbels den Generalmusikdirektor Dr. Peter Raabe zum Präsidenten der Reichsmusikkammer und den Komponisten Dr. Paul Graener zum Leiter des Berufsstandes der Komponisten ernannt. Die Bilder zeigen: Links: Prof. Dr. Graener. Rechts: Generalmusikdirektor Dr. Raabe. (Dtsche Presse-Photo-Zentr.)

Beförderungen in der SA.

Die Oberste SA-Führung hat im Bereich der SA-Gruppe Süd-West SA-Führer Schwäble, ehemals Führer der SA-Brigade 26, Ulm, zum SA-Brigadeführer befördert. Brigadeführer Schwäble ist Verwaltungsdirektor bei der Stadtverwaltung Ulm a. D. Ferner wurde befördert der bisherige SA-Obersturmführer Stähle zum SA-Standartenführer.

Bbeauftragte des Treuhänders der Arbeit

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat Gewerberat Rolf Weeß und Assessor Paul Bownke zu Bbeauftragten des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest, Dr. Kimmich, ernannt.

Sternmarsch der SA-Hilfswerklager

Stuttgart, 17. Juli. Die SA-Hilfswerklager der SA-Gruppe Südwest befinden sich augenblicklich auf einem Sternmarsch nach Heberlingen am Bodensee. Am Freitag gegen 12.30 Uhr ist der Sternmarsch sämtlicher Lager in Heberlingen zum Bivakplatz. Am Samstag und Sonntag sind die sportlichen Wettkämpfe der Mannschaften. Am Sonntag, den 21. Juli, abends, findet ein großer Aufmarsch und Kundgebung der Lager am Adolf-Hitler-Platz in Heberlingen statt. Es sprechen die Reichsstatthalter Gauleiter Murr (Württemberg) und Gauleiter Wagner (Baden), sowie der Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Rudin. Ministerpräsident und SA-Ehrenbrigadeführer Mergenthaler hat sein Erscheinen ebenfalls zugesagt.

Sonderzüge nach Berlin

zu den Funttagen anlässlich der Großen Berliner Rundfunkausstellung

Die Sonderzüge, die der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer nach Berlin laufen läßt, fahren am 16. August morgens hin und am 21. August morgens zurück. Die Bestellungen können nunmehr erfolgen, und zwar bei den Kreisfunkstellenleitern am Sitz der Kreisleitungen. Dort ist alles Nähere zu erfahren. Die Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer erhalten bevorzugt billige Privatquartiere.

Auch für das Volkssenden können die Anmeldungen jetzt erfolgen. Wer beim Volkssenden in der Ausstellungshalle 2 mit Gesang, Spiel oder Vortrag mitwirken will, melde sich mündlich oder schriftlich bei der Gaufunkstelle in Stuttgart, Kronprinzstraße 2A, 2. Stock, Zimmer 13.

Javas Vulkan wechseln sich ab

Amsterdam, 17. Juli.

Meldungen aus Batavia zufolge hat sich der Insel-Vulkan Krakatau, dessen letzte rege Tätigkeit die Aufmerksamkeit auf sich lenkte, im Laufe des Dienstags wieder voll kommen beruhigt. Am Dienstag machte sich der mitteljapanische Vulkan Merapi, von dem man seit vielen Monaten nichts mehr gehört hat, durch erneute Tätigkeit bemerkbar.

53 Erdbebenopfer auf Formosa

Schanghai, 17. Juli.

Die Insel Formosa wurde schon wieder von einem größeren Erdbeben heimgesucht. Diesmal richteten die Erderschütterungen, vor allem im Bezirk Schintchiku, großen Schaden an. Bisher wurden 53 Tote gezählt.

In letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

15) Copyright by Karl-Duncker-Verlag, Berlin.

Dann fährt er ab, die Bretter werden schneller, immer schneller, und Herr Ström sieht den Wald auf sich zukommen, er will stoppen, aber er hat den Schneeschlag noch immer nicht kapiert, und in den Wald will er erst recht nicht, da wirkt er sich also im letzten Augenblick auf die Seite. Aber der kleine Mann ist niemals, weder auf den Lehren, noch auf die Schier, noch auf den Wald höre, er stellt sich wieder auf die Beine — er ist, genau genommen, überhaupt froh, daß er sich allein wieder aufstellen kann — und lacht und schreit und probiert wieder. Er ist zäh gewesen als Kaufmann, er hat sein Geschäft durch Energie und Anstrengung hochgebracht da wird er wohl auch noch das Schneeschuhlaufen lernen, zum Teufel noch mal.

Breta, sein braves Weib, macht es fast genau so. Sie ist etwas dick und deshalb bekommen — für ihre Begriffe — die Schier immer zu schnelles Tempo. Auf halbem Wege beginnt sie plötzlich zu schreien, wirkt erst den rechten Schistock hin, dann den linken, und dann treibt sie noch eine Weile verloren durch die lachende Menge, bis auch diese Teufelsfahrt mit einem Fall in den Schnee endet.

Sie haben alle schöne neue Schier, diese Reulinge, der schreckliche Hallstad hat, das versteht sich, die besten. Aber trotz dieser

schönpolierten und soundvieler Male ausprobieren Markenshier hapert es ihm beim Laufen. Die sechs-, sieben- und achtjährigen Gören aus dem Dorf, die in roh zugeschnittenen Peljächchen aus Hundehellen stecken haben wahrhaftig keine Markenshier unter den Füßen. Sie haben sich die Bretter aus einfachem Holz selbst gefertigt oder vom Vater zurechtschneiden lassen, es sind die primitivsten Dinger, die man sich denken kann; die Bindung besteht aus Schnürband und Bindfaden, nur wenn es hoch kommt, sind es alte abgelegte Lederröten. Aber diese Kinder brauchen keine anderen Schier, sie jaagen auf ihren handgearbeiteten Brettern von den Hängen herab, daß einem das Herz im Leibe vor Freude springt.

Hallstad dagegen wird mit seinen schönen Markenshier nicht fertig. Er gibt das selbe Bild ab wie Herr Ström, er steckt die Verlängerung des Knickens ebenfalls spitz nach hinten, steht kniebeinig, ängstlich und verkrampft. Man muß bei seinem Anblick lachen, ob man will oder nicht.

„Sieh dir den Storch da an!“ lacht Gerda. „Es ist natürlich Hallstad, unser aller Liebbling“, sagt Klaffroth giftig. „Kommt, wir fahren wieder hinunter.“

Sie gehen wieder zurück bis zur Haltestelle der Bahn und warten auf der kleinen Plattform.

„Kann man denn nicht auf Schiern ganz hinunter?“ fragte Gerda plötzlich.

„Allerdings“, sagt Helen. „Ich habe eben schon daran gedacht, ich möchte eigentlich nicht mit der Bahn hinunter, sondern auf Schiern.“

Der Weg auf Schiern hinunter nach Are hinein ist steil und ein bißchen gefährlich, er endet erst mitten in Are und wenn man

nicht aufpaßt oder nicht ordentlich fahren kann, rennt man ein Auto über den Haufen oder gegen eine Hauswand.

„Und du, Zul?“ fordert Gerda ihn heraus.

Er durchschaut ihre Absicht, es liegt klar auf der Hand, daß sie ihn aufziehen will; er soll sich beileibe nicht den Schädel am ersten besten Haus einbeulen, es machte ihr nur Vergnügen, ihn mit Helen samt seinem schlechten Gewissen allein zu lassen.

„Er sieht sie wütend an. „Soll ich mir ab-solut den Schädel einrennen?“

„Beharre, das sollst du nicht, mein Güter. Bist du denn noch niemals den Weg hinuntergefahren?“ winkelt sie.

Jetzt hat sie ihn richtig in der Fange. Natürlich ist er mit Helen zusammen den Weg oft genug hinuntergefahren. Gleich wird sie über sein wütendes Gesicht loslachen.

„Natürlich“, sagt er grob.

„Na, also!“ Sie gibt ihm einen Klaps auf die Schulter und springt schnell auf den Wagen der Bahn. „Bis heute abend“, ruft sie noch, dann geht der Wagen um die Kurve.

Klaffroth wendet sich zu Helen. Helen steht schweigend. Ihr wird dieses Alleinsein mit Klaffroth angesichts der vielen Dinge, die zu besprechen sind, unsagbar schwer. Gerda an ihrer Stelle stände in einer gleichen Situation über ihr; Gerda war im Irubel der Welt groß geworden, sie hatte alle Stationen durchgemacht und war für alle Lebenslagen vorbereitet und geschult. Helen aber war nicht Gerda. Gerda besaß eine helllichtige Heberlegenheit und nüchterne Sicherheit, und was konnte sie, Helen, hiergegen ins Treffen führen? Nichts als ihre Schweiß-samkeit, die ein Erbgut ihrer Heimat war.

Schweden war groß, Schweden ist nach Flächeninhalt fast ebenlogroß wie Deutschland. Aber Deutschland ist fruchtbar, fast

hunderttausend Millionen Menschen wohnen auf diesem Gebiet, in Schweden aber auf fast demselben noch nicht einmal sieben. Denn Schweden besitzt große, unübersehbar Wälder, unübersehbar Flächen an Mooren, die dunkel, voller Nebel und voller Geheimnisse sind, an Steinen, die düster, moos- und flechtenbedeckt im Antlitz den Ausdruck von Jahrtausenden tragen. Deutschland war angefüllt mit Leben, Schweden ein schweigsamer Waldsee. In Deutschland blühten die Aescher, schlug der Herzschlag einer gewaltigen Industrie, zitterte der Lärm der Großstädte durch die Nacht; aber in Schweden lärmt kein Berg, da sind die Wälder still, die Moore und Seen schweigend, und die grauen Steine sind stumm. Und der endlose Schnee im Winter sagt erst recht kein Wort.

Sie ist wie Per ein Rind dieses Landes, sie hat keine Erfahrung mit der Welt, sie liebt nur Klaffroth; sie haben am Ramin im Sportheim über ihre Zukunft gesprochen. Sie haben sich an den Händen gefaßt und stillgelesen, sie haben zueinander gehört, und alles war gut und still und gefahrlos gewesen. Und jetzt?

„Komm“, sagt Klaffroth.

Nur nicht weinen, denkt Helen.

Sie greift nach ihren Schistöcken. „Nissen hat heute angerufen; er möchte wissen, wann ihr fahrt.“

Klaffroth bekommt Falten auf der Stirn. „In dieser Woche noch, ich habe es ihm doch schon gesagt.“

Er ist auf einmal ärgerlich, daß Nissen bei Helen angerufen hat. Wer hatte zu bestimmen, er oder Helen?

„Warum ruft er denn bei dir an? Sollst du fahren oder ich?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 18. Juli 1935

Heute kommen NSB.-Ferienkinder

Wie wir vom Kreisamt der NSB. erfahren, treffen heute morgen 11.03 Uhr über Stuttgart 60 erholungsbedürftige Kinder aus dem Gau Sachsen der NSB. zu einem sechs-wöchentlichen Ferienaufenthalt in Calw ein. Die Kinder, von denen insgesamt 45 in Calw und der Rest im Bezirk Aufnahme finden, sind durch die NSB. in Pflegefamilien vermittelt worden. Möge ihnen der Ferienaufenthalt im Schwarzwald ebenso gut anfallen wie jener unserer NSB.-Kinder im Gau Hannover-Süd, von wo sie mit einer durchschnittlichen Gewichtszunahme von 6-7 Pfund gesund und froh zurückgekommen sind.

Kreisjugendtag am 3. und 4. August

Der Unterbannführer hat gemeinschaftlich mit den Führern der HJ., des FB., des BDM. und der JM. das Programm für den am 3. und 4. August in Calw stattfindenden Kreisjugendtag festgelegt. Der Kreisjugendtag wird sich wie folgt gestalten: Am Samstagabend findet auf dem Marktplatz eine kulturelle Kundgebung der HJ., angeleitet von der Unterbannführerin, statt. Am Sonntagmorgen steigen Wettkämpfe der HJ. und des BDM., anschließend Wettkämpfe des Jungvolks und der Jungmädel. Nachmittags wird ein Lagerzirkus im Zeltlager durchgeführt, an dem sich eine Schlussschuldung auf dem Marktplatz anschließt, bei der Gebietsführer S und E m a n n sprechen wird. Die HJ. und der BDM. treffen am Samstag abends bis spätestens 6 Uhr in Calw ein. Die HJ. bezieht dann Zeltlager, der BDM. Privatquartiere. Vom Jungvolk werden am Samstagnachmittag in den umliegenden Ortschaften Zeltlager aufgeschlagen, in denen es die Nacht zubringen wird.

Kirchenbezirkstag 1935 in Calw

Von kirchlicher Seite wird uns geschrieben: Der Kirchenbezirkstag 1935 in Calw am 14. und 15. Juli begann am Sonntagnachmittag mit einer Eröffnungsfeier, in der Pfarrer Dr. Hutten-Stuttgart über „Deutschland heute und Evangelium“ sprach. Eine stattliche Gemeinde folgte den klaren Ausführungen des durch sein Buch und eine Fülle von Vorträgen über dieses Gebiet weitbekannten Redners mit gespanntester Aufmerksamkeit. Er ging aus von der Tatsache, daß man heute zum ersten Male seit tausend Jahren in der Deutschen Glaubensbewegung im großen den Versuch mache, in Deutschland eine Religion ohne Christus zu bauen und ohne ihn zum Heil zu gelangen. Zwar stehen sich heute noch eine große Zahl von Namen und Gruppen in diesem Lager gegenüber, die sich auf: unter sich leidenschaftlich bekämpfen. Aber sie werden zusammengehalten durch den gemeinsamen radikalen Gegensatz zum christ-



lichen Offenbarungsglauben. Ihnen allen ist die Religion die Vollendung der menschlichen Persönlichkeit; sie hat die religiösen Bedürfnisse des Menschen zu befriedigen. Das ist ihre Aufgabe. Dazu bedarf der Mensch einer Religion, die, aus dem Raum des Blutes und der Rasse entstanden, sich ihm anschmiegt wie ein Stück seiner Natur. Denn nur so kann er hören auf die Stimme Gottes in seiner eigenen Brust, nur so kann er schöpfen aus der Quelle des Glaubens, die in ihm selber fließt. Demgegenüber ist christliche Gewissheit, daß Religion nur da echt ist und entsteht, wo Menschen den verpflichtenden Ruf Gottes vernommen haben, der sein Reich baut auch über die letzten menschlichen Bindungen hinweg. Der Christ glaubt nicht an den religiösen Urwillen, sondern an den heiligen Geist und an das ewige Wort Gottes, das in Christus in die Welt hereinbrach. An der Christusfrage scheiden sich die Wege endgültig. Wir sollen nicht klagen über den ungeheuren Geisteskampf, der uns auferlegt ist. Er muß durchgekämpft werden von unserer Kirche

wollen, daß sie sich über all diesen menschlichen Versuch wieder befinde auf die ewige Botschaft, die ihr anvertraut ist, und ebenso um des Volkes willen, daß es sich auch im Glauben von allem Schwanen befreien lasse durch eine letzte Entscheidung.

Der Kirchentag begann mit einer Andacht von Stadtpfarrer Schütz-Calw; daran schloß sich der Bericht über die Tätigkeit des Kirchenbezirksausschusses und die Neuwahl desselben. Dann wurde der Haushaltsplan des Kirchenbezirks festgestellt, worauf Defant Hermann über das kirchliche Leben im Jahr 1934-35 berichtete. Er stellte die Ueberschau über dieses einschneidende Jahr der Kirchengeschichte Deutschlands und Württembergs unter das Wort „Saget Dank allezeit für alles.“ Das kann die Kirche sagen, weil sie nicht starb, sondern lebt; weil ihr ein Reichsbewußtsein und eine neue Einigkeit geschenkt wurde; weil sie im Schwabenland nach schweren Erschütterungen sich wieder festigte; weil die Bekreitung der christlichen Botschaft sie desto heller aufleuchten ließ. Der Bericht

Wehrdienst ist Ehrendienst!

Keine berufliche Benachteiligung für die Wehrpflichtigen

Aus der Erfüllung der aktiven Wehrdienstpflicht ergeben sich für Arbeiter und Angestellte, die auf eine gewisse Zeit dem zivilberuflichen Arbeitsverhältnis entzogen werden, arbeitsrechtliche Fragen verschiedener Art. Obwohl der Einfluß des Wehrdienstes auf den Bestand des Arbeitsverhältnisses bisher noch keine gesetzliche Regelung erfahren hat, läßt sich doch aus dem Sinn des Wehrdienstes, der als Ehrendienst am deutschen Volk bezeichnet wird, und aus der Verfügung, daß dem aus dem aktiven Wehrdienst in Ehren ausscheidenden Soldaten bei der Rückkehr in den Zivilberuf kein Nachteil erwachsen darf, eine Norm für die Behandlung der auftauchenden Fragen ableiten. In der sozialpolitischen Zeitschrift der Hitlerjugend, „Das junge Deutschland“, wird dazu ausgeführt, daß zwar die Kündigung von kurzfristig künftigen gewerblichen Arbeitern und von Angestellten mit kurzer Dienstzeit regelmäßig nicht beanstandet werden können, dagegen stößt bei allen auf längere Dauer berechneten Arbeitsverhältnissen das Verbot der Benachteiligung der Soldaten wegen ihrer pflichtmäßigen Abwesenheit aus dem Betrieb vor jeder Kündigung. Das Recht auf Weiter-

berufte dann das Leben der Kirchengemeinden im Bezirk, sprach vom Gotteshaus und Gottesdienst, von den Pfarrern und ihren Helferscharen, vom Evang. Frauenwerk, von der evangelischen Jugend, vom Gemeinschaftsleben und der Presse, von der Volksmission und der Laienschule, um endlich auf die mit dem Bezirk verwachsenen Außenwerke der inneren und äußeren Mission einen Blick zu werfen. Nach der Aussprache und dem gemeinsamen Mittagessen hörte ein großer Teil der Abgeordneten noch im schönen Monbachtal den bekannten Berliner Pastor Le-Seur zusammen mit den Teilnehmern an der Evang. Jungmännerreichsfreizeit über „Die Botschaft des Evangeliums im Dritten Reich“.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur: 23 Gr. Cels.

Städt. Freibad Bad Liebenzell. Temperaturen: gestern mittag Wasser 23, Luft 30 Gr. Cels.; heute früh Wasser 22, Luft 21 Gr. Cels.

zahlung von Lohn oder Gehalt künne, so erklärt die Zeitschrift, aus der Ableistung des Wehrdienstes nicht ohne weiteres gefolgert werden. Aus dem Verbot der Benachteiligung ergebe sich aber, daß die Rechte der Arbeitnehmer, für deren Entstehung oder Erhaltung eine bestimmte Dauer der Betriebs- oder Berufszugehörigkeit maßgebend ist, das heißt die sogenannten Anwartschaften durch die Abwesenheit im Wehrdienst nicht geschmälert werden dürfen. Der Wehrdienst sei also der Dienstzeit im Betrieb hinzuzurechnen, die nicht als unterbrochen gilt. Diese Feststellung ist entscheidend für die Bemessung von Lohn oder Gehalt, für die Gewährung des Urlaubs, für die Zulässigkeit der Kündigungswiderrufsklage und für den Kündigungsschutz der Angestellten. Die bevorzugte Berücksichtigung der Soldaten bei Vermittlung in öffentlichen Dienst oder bei Vermittlung in Arbeitsplätze der privaten Wirtschaft sei selbstverständlich, wie auch bei jeder Einzelentscheidung der Betriebsführer unter der Verpflichtung stehe, nicht als Unternehmerrufen, sondern als Volksgenosse dem Sinne des solbatischen Ehrendienstes gerecht zu werden.

Brief aus Stammheim

In der Turnhalle des Evang. Erziehungsheims fand eine Abschiedsfeier für die schon drei Wochen im Schullandheim weilenden drei Klassen des Karlsgymnasiums Stuttgart statt. Oberstudiendirektor Hermann-Stuttgart gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß dieser erste Versuch der Schule in Stammheim Schullandheim als vollauf gelungen bezeichnet werden könne. Die Erziehung der Jugend im neuen Geist als auch der Lehrplan und die Lehrarten für Natur und Erdkunde ließen sich kaum besser verwirklichen und die Unterrichtsmöglichkeit kaum schöner gestalten als in einem Schullandheim. Besonders freue ihn das gute Aussehen der Schüler. Er ermahnte diese, in alle Zukunft sich dankbar für ihren Aufenthalt zu erweisen. Oberstudiendirektor Hermann sprach dann über die Bedeutung des Namens Landschulheim und dessen Aufgaben. In herzlichen Worten dankte er Lehrern und Schülern, die das Beste zum Gelingen dieses ersten Versuches beigetragen. Der Anstaltsleitung zum Dank werden im September drei weitere Klassen nach Stammheim entsandt. Im Programm folgten nunmehr Lieder, Gedichtvorträge, turnerische u. sportliche Übungen von Lehrern und Schülern. Ortsgruppenleiter Schiedl dankte zugleich namens der Gemeinde Stammheim den Gästen für den Aufenthalt in Stammheim. Den Abschluß bildete ein von den Schülern selbst verfaßtes Theaterstück: „Dort unten in der Mühle“, welches in trefflicher Weise vorgeführt wurde und lebhaften Beifall erzielte. — Am Sonntagabend fand im Gasthaus „zum Röhle“ ein Begrüßungsabend der K. d. F. -Urlauber aus Sachsen statt. Bürgermeister Benzinger hieß die Gäste herzlich willkommen. Der Viederkranz Stammheim trug einige Chöre vor, welchen viel Beifall gesollt wurde. Eine gute Musikkapelle spielte zu Unterhaltung und Tanz.

Tanzturnier in Hirsau

Letzten Samstag fand im Kursaal in Hirsau ein Tanzturnier um die Sommermeisterschaft vom Schwarzwald statt. Nach einer Begrüßungsansprache von Bürgermeister Maulbetsch begann unter Leitung von Tanzlehrer Khele-Pforzheim das Turnier. In der Gästefolge tanzten acht Paare, deren Leistungen sehr ansprechend waren. Es folgten eine B-Klasse mit vier Paaren und glänzenden tänzerischen Leistungen. Um die Sommermeisterschaft vom Schwarzwald tanzten dann die Siegerpaare der Gäste- und B-Klasse sowie noch einige A-Klassen-Paare, die schon auf verschiede-

großen Turnieren Preise errangen. Der Versuch der Veranstaltung war ausgezeichnet. Die Kapelle Frankle hatte einen ganz hervorragenden Anteil am Gelingen des Abends. Die Ergebnisse des Turniers waren folgende: Gäste, C-Klasse: 1. Preis: Fr. Günther, Herr Nafz; 2. Pr.: Fr. Frick, Herr Mugler; 3. Pr.: Fr. Müller, Herr Gräf; 4. Pr.: Fr. Part, Herr Greiner. B-Klasse: 1. Pr.: Fr. Loos, Herr Renner; 2. Pr.: Frau und Herr Sattler; 3. Pr.: Fr. Kraher und Herr Rusche; 4. Pr.: Fr. Par, Herr Siegle. Sommermeisterschaft vom Schwarzwald: 1. Pr.: Frau und Herr Werner; 2. Pr.: Fr. Mehbauer, Herr Mech; 3. Pr.: Fr. Mehbauer, Herr Brenn.

Unterreichenbach, 17. Juli. Die vor kurzem gegründete Sanitätsabteilung Unterreichenbach führte am Samstagabend eine überaus schöne Nachtübung durch. Es wurde angenommen, ein Omnibus sei auf der Schellbronner Straße verunglückt. Um 22 Uhr war Alarm, 22.20 Uhr war die Mannschaft vollzählig zur Stelle. Bereits 22.50 Uhr waren sämtliche Verletzte im Verbandstotal im Gasthaus „zum Waldhorn“ mit den nötigen Not-

Die neuen Getreideseitpreise für Württemberg

Gemäß der Verordnung zur Aenderung der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 10. Juli 1935 werden auch für das Getreidewirtschaftsjahr 1935/36 für den Verkauf von inländischem Roggen, inländischem Weizen, inländischer Futtergerste und inländischer Futterhafer durch den Erzeuger feste Preise festgesetzt. An dem Festpreisgebäude des vergangenen Getreidewirtschaftsjahres ist zwar im Grundfählichen nichts geändert worden, jedoch war man stets bemüht, Härten der seitherigen Preisregelung durch Verfeinerung und Ausbau der neuen Getreideseitpreissysteme nach Möglichkeit zu beseitigen. Dabei war vor allem der voraussichtlich erheblich bessere Ausfall der diesjährigen Getreidelernte in Rechnung zu ziehen und ferner ganz besonders darauf zu achten, daß die Brotpreise auch weiterhin unverändert und stabil gehalten werden müssen.

Die württembergischen und hohenzollerischen Preisgebiete

1. Roggen: Preisgebiet N. 14 Oberamt Mergentheim; vom ehemaligen Jagstkreis. Preisgebiet N. 18 der gesamte ehemalige Neckarkreis, also die Oberämter Neckarhulm, Heilbronn, Badnana, Marbach, Besigheim,

Schwarzes Brett

Verleumdung. Nachdruck verboten.

Calw, den 18. Juli 1935.

N. W. - B. M. - M.

BDM- und JM-Untergangsfreizeit. Die Dienststelle ist infolge Stabsferien vom 15. bis 28. Juli geschlossen.



Ferner gewährt Lagerfreizeit:

Malermester Eberhard Dhugemach, Neubulach (mit vollem Lagerbeitrag).

Es wurden ihre schönsten Ferien

Mit Spannung erwartet, sind die Teilnehmer am ersten Lager des Schwarzwaldlagers Eisenbach wieder in die Reihen ihrer Kameraden des Heimatores und zu Eltern und Betrieb zurückgekehrt. Neben einem prächtig gesunden Aussehen aller, einer gestrafften Haltung und Begeisterung über die gewonnenen zwei Wochen Kameradschafts-Lagerleben trat eine bemerkenswerte Gewichtszunahme zutage. Die durchschnittliche Gewichtszunahme — die Mütter werden sich darüber am meisten gefreut haben — betrug nicht weniger als 5,2 Pfund.

Die Jungarbeiter und Lehrlinge des ersten Lagers haben ehrlich bekannt, daß diese Lagerfreizeit ihre Erwartungen nicht enttäuscht hat und zu ihren schönsten Ferien wurde. „Sicher, bei den Grobkeatern war es als auch recht nett, wenn man zu ihnen in die Ferien durfte, aber die Freizeit mit meinen HJ.-Kameraden hat mir viel, viel mehr geschenkt, was sich in ein

Dralle RASIERCREME

macht das Rasieren zum Genuß. Große, langreichende Tube 50 Pf.

paar Worten gar nicht ausdrücken läßt. Mich dauern nur meine älteren Brüder, daß sie ihren Geschäftsurlaub nicht ebenso schön wie ich verbringen konnten, als sie in meinem Alter waren.“

Die zweite Lagerfreizeit hat bereits eine Verdoppelung der Teilnehmerzahl aufzuweisen. Das Verständnis der Betriebsführer und Meister für die Freizeitgewährung und Entsendung ihrer jungen Belegschaft in das Freizeitlager der HJ. nimmt ständig in erfreulichem Maße zu. Aber auch das Interesse der werktätigen Jugend für das ihr von der HJ. erkämpfte Freizeitwerk überwindet zunehmend die bei dem und jenem noch vorhandenen Gelüste nach „Ferien alter Schablone“ und Fernfahrten. Was ein Kerl ist und echten Hitlerjungegeist in sich hat, fühlt ein unerbittliches Verlangen nach einem solchen Freizeitlagerleben. Wie sagt doch jeder Erwachsene nach der Befichtigung des Schwarzwaldlagers? „Ich kann mir gar keine schöneren Ferien denken als zwei Wochen in einem solchen idealen Freizeitlager verbringen zu dürfen. Das hätte es zu unserer Zeit geben sollen.“

verbänden zum Weitertransport untergebracht. Die Übung war in allen Teilen ein voller Erfolg.

Wildbad, 17. Juli. Reichsstatthalter und Gauleiter Murr traf gestern zu einem Erholungsaufenthalt hier ein.

Nagold, 17. Juli. Der Herr Reichsstatthalter hat den Stationskommandanten Birk in Nagold in den Ruhestand versetzt.

Bradenheim, Maulbronn, Baihingen a. G., Ludwigsburg, Waiblingen, Leonberg, Stuttgart, Ehlingen und Böblingen und vom ehemaligen Schwarzwaldkreis die Oberämter Balingen, Herrenberg, Horb, Nagold, Rittingen, Oberndorf, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen und Urach. Ferner vom ehemaligen Jagstkreis die Oberämter Gerabronn, Crailsheim, Hall, Künzelsau, Dehringen, Ellwangen, Neresheim, Heidenheim, Alen, Omlind, Welzheim, Schorndorf und Gaildorf. Ferner der gesamte ehemalige Donaukreis, also die Oberämter Ulm, Geislingen, Göppingen, Kirchheim, Münsingen, Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Kiefingen, Vöhringen, Leutkirch, Waldsee, Saulgau, Ravensburg, Wangen und Tettnang, weiter hohenzollerische Lande Regierungsbezirk Sigmaringen; Preisgebiet N. 19 vom ehemaligen Schwarzwaldkreis die Oberämter Calw, Freudenstadt und Neuenbürg.

2. Weizen: Preisgebiet W 7 vom ehemaligen Jagstkreis die Oberämter Heidenheim und Neresheim; Preisgebiet W 10 vom ehemaligen Jagstkreis die Oberämter Alen, Crailsheim, Ellwangen, Gerabronn und

Gmünd, vom ehemaligen Donaukreis die Oberämter Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Laupheim, Leutkirch, Münsingen, Ravensburg, Niedlingen, Saulgau, Tettnang, Waldsee und Wangen; Preisgebiet W 14 vom ehemaligen Neckarkreis das Oberamt Badnang, vom ehemaligen Schwarzwaldkreis die Oberämter Balingen, Mürtingen, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Tübingen, Tuttlingen und Urach, vom ehemaligen Jagstkreis die Oberämter Gaildorf, Hall, Künzelsau, Mergentheim, Dehringen, Schorndorf und Welzheim, vom ehemaligen Donaukreis die Oberämter Göppingen und Kirchheim; Preisgebiet W 17 der ehemalige Neckarkreis insgesamt außer DL. Badnang, vom ehemaligen Schwarzwaldkreis die Oberämter Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Neuenbürg, Oberndorf und Sulz.

3. Futtergerste: Preisgebiet G 7 vom ehemaligen Jagstkreis die Oberämter Crailsheim, Ellwangen, Gerabronn, Hall, Heidenheim, Künzelsau, Mergentheim und Neresheim, vom ehemaligen Donaukreis die Oberämter Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Leutkirch, Ulm, Waldsee und Wangen; Preisgebiet G 8 der ehemalige Neckarkreis insgesamt, der ehemalige Schwarzwaldkreis insgesamt, der ehemalige Jagstkreis die Oberämter Alen, Gaildorf, Gmünd, Dehringen, Schorndorf und Welzheim, vom ehemaligen Donaukreis die Oberämter Geislingen, Göppingen, Kirchheim, Münsingen, Ravensburg, Niedlingen, Saulgau und Tettnang, hohenzollerische Lande, Regierungsbezirk Sigmaringen.

4. Futterhafer: Preisgebiet H 11 vom ehemaligen Jagstkreis die Oberämter Crailsheim, Ellwangen, Gerabronn, Hall, Heidenheim, Künzelsau, Mergentheim und Neresheim, vom ehemaligen Donaukreis die Oberämter Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Laup-

heim, Leutkirch, Ulm, Waldsee und Wangen; Preisgebiet H 14 ehemaliger Neckarkreis insgesamt, ehemaliger Schwarzwaldkreis insgesamt, vom ehemaligen Jagstkreis die Oberämter Alen, Gaildorf, Gmünd, Dehringen, Schorndorf und Welzheim, vom ehemaligen Donaukreis die Oberämter Geislingen, Göppingen, Kirchheim, Münsingen, Ravensburg, Niedlingen, Saulgau und Tettnang, hohenzollerische Lande, Regierungsbezirk Sigmaringen.

Erklaren, die nicht besonders aufgeführt sind, rechnen zu den Preisgebieten, von denen sie umschlossen werden oder an die sie mit dem größeren Teil ihres Grenzlinienumfangs anstoßen.

Festpreise nach Gebieten und Monaten

Preisgebiet	1. Roggen:									
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai
R 14	158	160	162	164	166	168	170	172	174	176
R 18	163	165	167	169	171	173	175	177	179	181
R 19	165	167	169	171	173	175	177	179	181	183

Preisgebiet	2. Weizen:									
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai
W 7	187	189	191	193	195	197	199	201	203	205
W 10	190	192	194	196	198	200	202	204	206	208
W 14	194	196	198	200	202	204	206	208	210	212
W 17	197	199	201	203	205	207	209	211	213	215

Preisgebiet	3. Futtergerste:									
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai
G 7	157	159	161	163	165	167	169	171	173	175
G 8	160	162	164	166	168	170	172	174	176	178

Preisgebiet	4. Futterhafer:									
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai
H 11	164	163	155	157	159	161	163	165	167	169
H 14	169	158	160	162	164	166	168	170	172	174

* bei Futterhafer gelten im August noch die seitjährigen Preise für die alten Preisgebiete.

Die Weizenfestpreise für 1935/36

Die Preise werden in Reichsmark für die Tonne angegeben. Sie verstehen sich für die Zahlung bei Lieferung (netto Klasse) ausschließlich Sach. Sie verstehen sich für die Lieferung vom Erzeuger frei Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Eisenbahn oder zu Wasser versandt wird, einschl. der Kosten des Verladens dajelbst. Die Preise gelten für gesunde, trockene Ware von durchschnittlicher Beschaffenheit der diesjährigen Ernte. Maßgebend ist die durchschnittliche Beschaffenheit in dem Gebiet des Ortes, bis zu dem der Erzeuger die Kosten der Anfuhr zu tragen hat.

Die Frühkartoffel-Erzeugerpreise

ab 18. Juli 1935

Die Gaurtvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft hat die Frühkartoffel-Erzeugerpreise ab 18. Juli 1935 wie folgt festgelegt: a) für lange, gelbe Sorten mindestens 5.50, jedoch nicht mehr als 6 RM., b) für runde, gelbe Sorten mindestens 5.10, jedoch nicht mehr als 5.60 RM., c) für blaue, rote und weiße Sorten mindestens 4.70, jedoch nicht mehr als 5.20 RM.

Die Preise verstehen sich je Zentner, und zwar im geschlossenen Anbaugelände waggongfrei per Ladestation oder frei Bezirksabgabestelle, im nicht geschlossenen Anbaugelände waggongfrei per Ladestation oder frei Ueberabgabestelle am Erzeugungsort.

Marktberichte

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 16. 7. Auftrieb: 5 Ochsen, 31 Jungbullen, 19 Kühe, 55 Färsen, 136 Kälber, 204 Schweine. Preise: Ochsen —; Bullen a) 40—42, b) 37—39; Kühe a) 36—38, b) 28—31, c) 22—25; Färsen a) 41—43, b) 38—40; Kälber a) 55—57, b) 50—53, c) 45—48, d) 37—41; Schweine über 300 Pfd. 46—48, b) 240—300 Pfd. 46—48, c) 200—240 Pfd. 45—48, d) 160—200 Pfd. 44—46, g) Sauen 40—42 Pfd. für 1 Pfd. Lebendgewicht. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine langsam.

Wortheimer Schlachtviehmarkt v. 16. Juli. Zufuhr: 8 Ochsen, 17 Bullen, 20 Kühe, 53 Färsen, 175 Kälber, 4 Schafe, 391 Schweine. Preise: Ochsen a) 43 bis 45, b) 40 bis 42, Bullen a) 44 bis 45, b) 40 bis 43, Kühe a) 38 bis 42, b) 35 bis 37, c) 27 bis 33, Färsen a) 45 bis 46, b) 42 bis 44, c) 40 bis 41, Kälber a) 58 bis 60, b) 54 bis 57, c) 49 bis 53, Schweine a) 49 bis 50, b) 49 bis 50, c) 48 bis 50, d) 47 bis 49 Pfd. für 1 Pfund Lebendgewicht. Marktverlauf: mäßig belebt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Biologische Abwasserreinigungsanlage

Paul Sommer zum „Hirsch“ in Unterreichenbach beabsichtigt, zur Reinigung der Abort- und häuslichen Abwässer seines Wohn- und Wirtschaftsgebäudes Nr. 12 der Adolf-Hitlerstraße in Unterreichenbach eine biologische Abwasserreinigungsanlage zu erstellen.

Die gereinigten Abwässer sollen durch eine besondere Dole unmittelbar in den Reichenbach eingeleitet werden.

Es ergeht die Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die geplante Anlage binnen 14 Tagen von der Ausgabe dieses Blattes an beim Oberamt Calw, wo auch die Pläne zur Einsicht aufliegen, anzubringen. Nach dieser Frist können Einwendungen, die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr erhoben werden.

Calw, den 15. Juli 1935.

Oberamt: Dr. Pailer, Regierungsassessor.

Ein Speisezimmer, eichen, billig zu verkaufen,

ebenso einen großen Schrank und Diplomaten-schreibtisch, 1 Billard komplett, erstklassig erhalten, 2 Rasenmäher billig, sowie Sonstiges.

Villa Vogler, Hirsau (Tel. 280)

In Stammheim befindet sich am Schulhaus nun ebenfalls eine rote Anschlagtafel für die erfolgreichste Kleinanzeigen-Seite des Schwabenlandes, des „NS-Kuriers“.

Für Reisen und Wandern:

Wanderhemden 3.—, 3.10, 3.20, 3.25, 3.50, 3.60, 3.90, 4.20, 4.50, 4.90, 5.20, 5.50
 farbige Festhemden 4.50, 5.20, 6.—, 6.20, 6.50
 weiße Festhemden 3.50, 4.40, 5.30, 5.50
 Polohemden weiß und farbig 1.95, 2.70, 3.—
 Einjahhemden 2.45, 3.80, 4.75
 Makkounterhosen 1.80, 2.30, 2.40, 2.90, 3.—, 3.60
 Herren-Unterjacken 1.80, 2.—, 2.35, 2.50
 Herren-Nachhemden 2.65, 3.—, 4.60, 5.90, 6.70
 feine kunstseidene und b'wollene Herrensocken 0.45, 0.50, 0.85, 1.10, 1.30, 1.60, 1.80, 1.90
 feine wollene Herrensocken 1.10, 1.40, 1.70, 1.90, 2.30, 2.60, 2.90
 dicke gestrickte Herrensocken 0.75, 0.95, 1.10, 1.30, 1.45, 1.55
 Hofentwäger 0.80, 0.85, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60
 Ärmelhalter 0.25, 0.30, 0.50, Sockenhalter 0.55, 0.65 d. Paar
 moderne Selbstbinder in riesengroßer Auswahl von Mk. 0.40 bis 3.50
 festgebundene Selbstbinder mit Patentkragenknopf, äußerst praktisch Mk. 1.— bis 3.—
 Schleifen-Krawatten, schwarze Krawatten, weiße Krawatten

Paul Röchle, am Markt, Calw

An heißen



Sommertagen

erfrischt Jung und Alt der

Wildbader Sprudel

das wohlschmeckende Tafelwasser aus den berühmten Heilquellen Wildbads (mit und ohne Zitronengeschmack).

Rührige Vertreter gesucht.

Anfrage an die Staatl. Badverwaltung Wildbad

Röttenbach—Emberg

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Samstag, den 20. Juli 1935, in das Gasthaus s. „Lamm“ in Javelstein freundlichst einzuladen

Martin Kugele, Röttenbach

Maria Kalmbach, Emberg

Kirchgang 12 Uhr in Javelstein

Seden Freitag von 10 Uhr ab

Dampfnudeln

das Stück 5 Pfg. empfiehlt Paul Hayb Konditorei, Altbürgerstr. 2

Gebrauchte Ziegel

bei 1000 Stück Abnahme 1 Pfg. gibt ab S. Obermatt

Gesucht!

3 000 Mk. von Selbstgeber gegen gute Sicherheit. Angebote unter B. N. 214 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Geschäftskarten

Briefbogen

Rechnungen

Postkarten

fertigt preiswert an die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerel Calw

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

Empfehle jeden Freitag von 11 Uhr ab

frische Dampfnudeln

in bekannter Güte, Stück 5 Pfg.

H. Rommich- und Roggenbrot

Brot- und Feinbäckerei

J. Link, Lebersstr. 15

Lesen Sie die illustrierte Monatsschrift der NS-Volkswohlfahrt „Kampf der Gefahr“!

Sie nützt Ihnen viel und kostet nur 10 Pfennig.

Sommerliche 2-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör wird auf 1. Oktober vermietet. Marktstraße 9

Schöne, sommerliche 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör wird bis 1. August später vermietet. Ronnengasse 7

Beamter sucht 3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad, möglichst auf der Höhe gelegen, per sofort oder später. Frdl. Angebote erbeten unter P. 214 a. d. Schwarzwald-Wacht.

Fleißiges, ehrliches Mädchen welches schon gedient hat, mit guten Zeugnissen, wird auf 1. August gesucht. Frau Walz, Wörzheim, Güterstraße 63, Laden

Ordentliches, fleißiges Mädchen aus gutem Hause für kleineren Haushalt bei guter Behandlung zur Unterstützung gesucht. Frau Hagenlocher, „Brauerei“ Eitingen bei Leonberg

Die „Kleine“ in der „Schwarzwald-Wacht“ hat viele Lesefreunde und bringt immer Anfragen oder Angebote

Die Zeltersparnis

macht Ihnen eine Schreibmaschine unbedingt bezahlt, wenn Sie viel zu schreiben haben. Das kann Ihnen jeder Geschäftsmann bestätigen. Verlangen Sie Angebot und unverbindliche Vorführung von

E. Kirchherr, Telefon 615, Badstraße